

Die Goldene 7 der Ordnung - Das Lesebuch

von
Thomas Borchert

1. Auflage

Die Goldene 7 der Ordnung - Das Lesebuch – Borchert

schnell und portofrei erhältlich bei beck-shop.de DIE FACHBUCHHANDLUNG

tredition 2013

Verlag C.H. Beck im Internet:
www.beck.de
ISBN 978 3 8495 5020 2



tredition®

www.tredition.de

Mein Dank gilt allen meinen Kunden,
die es mir ermöglichen,
diese tolle Arbeit zu machen.

Thomas Borchert

Die Goldene 7 der Ordnung

Das Lesebuch

© 2013 Thomas Borchert

Umschlaggestaltung: Monika Seif, Hamburg
Bildrechte Coverfoto © Eiskönig - Fotolia.com
Satz, Korrektorat: Corinna Podlech, Hamburg

Verlag: tredition GmbH, Hamburg
ISBN: 978-3-8495-5020-2
Printed in Germany

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	9
Wie alles begann!	12
7 Geschichten von Privatpersonen	20
Umzug in ein kleineres Haus	21
Waschkörbe voll Papier	23
Hilfe für eine Familie.....	25
Noch eine Familie in Not.....	27
Eine alte Dame mit Krankenkassen-Problemen! ..	29
Ein Container, ein Container	31
Die Businessfrau	33
7 Geschichten rund um die Ordnung.....	35
Wie entsteht Unordnung und Chaos?	36
Ausreden, Ausreden, Ausreden	39
Aller Anfang ist schwer	41
Über den Kampf zurück ins Spiel.....	43
Gewohnheiten	46
Das Grauen	49
Flohmarkt oder Mülltonne	51
7 Geschichten von Geschäftsleuten	53
Krankheit von Mitarbeitern	54
Personalverschiebungen.....	56
Nachlässigkeit und Unlust	58
Schicksalsschläge.....	60
Psychische Probleme	62
Projektarbeit.....	64
Projektabschluss.....	66

7 Überlegungen, wie Sie viel Zeit, Geld und Energie sparen und so zu mehr Zufriedenheit kommen!	68
Zeitfenster für Ordnung	69
Abschlussprobleme	71
Minischritte	73
Nachfolge	75
Verlust von Energie und Geld	77
Den richtigen Zeitpunkt finden	79
Der Kampf mit dem Drachen	80
Die Goldene 7	82
Literaturhinweise	83
Kurzbiographie	84
Geschafft!	85

Vorwort

„Warum diese Geschichten?“ fragen Sie.

Ganz ehrlich, weil es mir Spaß macht, über meine Arbeit zu schreiben und es Ihnen vielleicht dadurch ein wenig leichter wird, sich mit dem Thema Ordnung oder Unordnung auseinanderzusetzen. Viele meiner Kunden denken nämlich, dass sie alleine mit diesem Thema sind.

Meine These: Unordnung ist heutzutage fast normal!

Denn in der heutigen Gesellschaft wird man mit Informationen und Material so zugesch(m)issen, dass man schon nach kurzer Zeit kaum noch drüber schauen kann.

Ich möchte Ihnen also die große Last nehmen, dass Sie glauben, Sie sind nicht normal, wenn einmal Unordnung in die Unterlagen gekommen ist, dass Sie glauben, Sie sind vielleicht ein Messie oder knapp davor.

Nein, das sind Sie ganz bestimmt nicht und meine Kunden sind es auch nicht. Das Leben gerät manchmal einfach aus den Fugen, macht, was es will, ohne uns zu fragen. Es setzt uns kräftig zu.

Vielleicht sind Sie ja gerade jetzt in so einer Phase, wo nix mehr geht oder kurz davor.

Unklug, ja fast selbstzerstörerisch, wäre es in diesem Fall nur, nichts dagegen zu tun, es weiter schleifen zu lassen und mit den Worten „Schaffe ich ja doch nicht!“ leise weinend abzusaufen.

Vielleicht ist gerade jetzt der Moment bei Ihnen gekommen, an dem Sie sich fragen:

- Brauche ich Hilfe?
- Wann ist der richtige Zeitpunkt, Hilfe anzunehmen?
- Geht es vielen Menschen so wie mir?

Wenn Sie sich diese Fragen stellen, dann sind Sie hier richtig! Lesen Sie meine Geschichten von Menschen, die sich diese Fragen auch gestellt haben und sich auf den Weg gemacht haben, wieder Ordnung in die Unterlagen und letztendlich auch wieder Ordnung in ihr Leben zu bringen.

Niemand, den ich auf meinem Weg als Papier-sortierer getroffen habe, war glücklich mit der Situation!

Niemand!

Meine Einladung an Sie: Schneiden Sie sich durch die Auseinandersetzung mit dem Thema Ordnung ein dickes Stück Glück und Freiheit vom Kuchen ab.

Es würde mich sehr freuen, wenn ich Ihnen durch meine Geschichten helfe, das Thema Ordnung anzugehen.

Ihr Papier sortierer Thomas Borchert

Wie alles begann!

Ein Freund von mir hatte seit langer Zeit ein Papierproblem. Häufiger war ich bei ihm zu Besuch und fühlte mich eher unwohl bei dem Anblick der Papierstapel auf den Ablagen in der Küche. Auch auf dem Boden, auch auf dem Tisch, auch ... eigentlich überall. Papier, Papier, Papier. Prospekte, Kontoauszüge, Broschüren, wichtige Dokumente dazwischen, auch gerne einmal eine 10 Jahre alte Zeitschrift. Als geduldiger Mann machte ich ihm mehrere Hilfsangebote über Jahre hinweg. Aber der Mann blieb standhaft, an seine Papierstapel kam ich nicht ran, trotz gutem Zureden, freundlichem Druck, unfreundlichem Druck, ziemlich unfreundlichem Druck. Der vierteljährliche Anruf des Steuerberaters trieb ihm zwar mitunter die Schweißperlen auf die Stirn, nach stundenlangem Suchen war der Beleg dann doch gefunden, meistens jedenfalls.

„Ich weiß ja, wo alles liegt“, hör ich immer gerne.

Also, für ihn war eigentlich alles in Ordnung!
Oder?

Nein, denn plötzlich stand eine große Veränderung an.

Und wie so häufig war der Ausschlag für seine Umkehr – eine Frau!!! Natürlich!

Da kann ich selbst als guter Freund nicht mithalten, mir fehlen da zwei bis drei Dinge.

Er traf sich wohl seit längerer Zeit mit einer netten Frau und war schon häufiger bei ihr zu Besuch. Es kam wie es kommen musste, an einem sehr schönen Tag gingen die beiden Hübschen im Park spazieren und kamen dann doch wohl eher zufällig in der Nähe seiner Wohnung vorbei. Bisher hatte er sich um die Einladung immer gedrückt, jetzt kam er nicht mehr drumrum.

Sie quengelte und quengelte. Ein „Grade mal nicht aufgeräumt“ oder „Ich hatte keine Zeit zum Aufräumen“ oder „Sieht jetzt grade mal nicht ganz so gut aus“ half nicht mehr, und es waren aufgrund dessen, was es gleich zu sehen gab, ziemlich dürftige Erklärungsversuche. Mit weichen Knen ging es die Treppen hoch, mit zitternden Händen die Tür aufgeschlossen ...

... die Tür ging dann ganz langsam auf und, nun ja, wie soll ich es beschreiben?!

Wie viele Arten von ENTSETZEN es gibt und wie hoch das ENTSETZEN anhand einer Skala von 1 – 10 einzuschätzen war, liegt natürlich im Bereich der Spekulation. Aber meiner Einschätzung nach, da ich den Zustand der Wohnung kannte und auch die Mengen von Papier nicht so ganz unerheb-

lich waren, lag das wohl eher im Bereich zwischen 9 und 10. Ziemlich dicht an die 10 herankommend. Und da lag ich wohl nicht ganz so verkehrt, wie mir nachher glaubhaft übermittelt wurde.

Alle Flächen in der Küche mit Papier bedeckt, obwohl bedeckt hier der falsche Ausdruck ist, überlagert träfe es besser, im Wohn-/Schlafraum eine freie Schneise zum Bett und zum Schreibtisch.

Die Dame drehte sich wohl recht unvermittelt um mit den Worten:

„ICH, HIER, NEIN DANKE!!!“

Oder so ähnlich waren ihre Worte und sie ging aus der Wohnung.

Mein Freund blieb etwas deprimiert zurück, und dachte nach und dachte nach und dachte nach und dann tat er etwas sehr Schlaues:

Er griff zum Telefon und rief mich an!

Ich war natürlich etwas überrascht von dem Wandel meines Freundes, erkannte aber sofort, dass etwas Außergewöhnliches passiert sein muss-te, ... und richtig, aber das kennen Sie ja schon.

Eile war geboten, um meinen Freund aus dem Dilemma zu befreien!!!

Auf dem Weg zu ihm krempelte ich schon mal die Ärmel hoch, um sofort in die Aktion zu gehen!

... aber es kam dann doch alles anders ...

Mein Freund war also bereit, sich helfen zu lassen, wenn auch mit der Unterstützung der jungen Dame. Yes! Da will ich mal nicht sooo genau sein.

Ich freute mich sehr für ihn, doch dann wurde unsere Freundschaft auf eine harte Probe gestellt.

Ich kam also mit hochgekrempelten Ärmeln bei ihm an, doch statt großer freudestrahlender Augen mit Tränen des Glücks gefüllt, erwartete mich ein eher deprimierter Freund. Auch ich war allerdings plötzlich angesichts der bevorstehenden Arbeit etwas angeschlagen und musste erst einmal kräftig Luft holen.

„Wo sollen wir denn jetzt nur anfangen?“, war seine Frage und auch ich stand etwas ratlos vor dem ganzen Dilemma.

Meine Frage, wo er denn denke, dass etwas Wichtiges in den ganzen Stapeln sei, konnte er nur unzureichend, eigentlich gar nicht, beantworten.

Kurz entschlossen bin ich dann einfach (das ist natürlich leicht gesagt) in die Aktion gegangen. Denn in bestimmten Situationen ist es unwichtig, wo angefangen wird, vielmehr ist wichtig, dass überhaupt angefangen wird. Das hat sich eigentlich bei solchen Mengen bis heute bewährt. Es kommt doch alles dran, ob nun etwas später oder früher, ist völlig egal.

Wir nahmen uns nun den ERSTEN Stapel vor und es ging los!!!

Was soll ich sagen, es ging los – nicht wirklich!

Schon bei dem ersten Artikel einer Frankfurter Zeitung über den Hunsrückwanderweg (kommentiert von ihm: „Ach, DA ist der!“), der mittlerweile 12 Jahre alt war, kamen bei ihm Bedenken. „Ja, nein, nee, den brauche ich noch, vielleicht wandere ich noch mal dort und dann habe ich den nicht mehr.“ Noch freundlich, verwies ich auf das Internet und die grandiosen Möglichkeiten des World Wide Web, vergebens, der Artikel blieb. Der nächste Artikel vergilbt, an den Seiten abgeblättert, tja … blieb. Und so ging es dann weiter, 3 Belegexemplare ein und derselben Zeitung, eines zerknittert, eines in schlechtem und eines in gutem Zustand, ALLE wurden behalten. Ich gestehe, ich rauchte damals noch und ging die vielen Treppen herunter (5 Stockwerke) und versuchte, mich zu beruhigen. 2 Tage und unzählige Zigaretten später, richtig viel war noch nicht weg, versuchte ich mir bei den ganzen Treppenstufen klar zu machen, dass in diesem Fall Zigaretten rauchen sogar gesund sei.

Treppauf, treppab, 5 Stockwerke, immer nur Zigaretten rauchen, ohne dass etwas passierte, keine Entscheidung, alles wollte er behalten, nichts wegwerfen, ich war am Ende und dann kam die Wendung!!!

Ich wurde deutlich!!!

Nicht nur, dass er meine Freundschaft aufs Spiel setzte, sondern auch die Liebe zu einer tollen Frau würde er zerstören, wenn es hier nicht langsam voran ginge und die einmalige Chance würde er vergeben, aus einem Chaos sondergleichen herauszukommen. Meine Frage, ob er das denn so schön hier fände, konnte er nur kleinlaut mit „NEIN“ beantworten.

Durchaus ultimativ bekam er mein letztes Hilfeangebot und ich ging noch mal die 5 Stockwerke runter und wartete. So richtig lange dauerte es nicht und er kam hinter mir her. Wir setzten uns auf die Treppenstufen, ich schaute ihn an: „Ja oder nein?“, war meine Frage. „Wenn ja, dann so, wie ich denke, dass es richtig ist!“

Viele Möglichkeiten hatte er ja nicht. Ein kaum hörbares „Ja, gut“ ließ mich aufspringen: „Na dann los!!!!“

Meine kurze, deutliche, unmissverständliche, durchaus etwas laut vorgetragene Ansprache brachte also die Wende. Wir gingen nach oben und ackerten, was das Zeug hielt. Der Bann war gebrochen, plötzlich ging es, eine reale Abschätzung, was wirklich notwendig und was unnötiger Ballast ist, war plötzlich da. Stapel für Stapel für Stapel gingen wir durch, ich sortierte meistens vor, dann wurde kurz nachgeschaut, ob das so alles in Ordnung war und dann ging es ab zur Papiertonne. Ich

hatte meinen Muskelkater schon vom Treppensteigen, jetzt war er dran.

Plastiktüten voller Papier, dutzende Male gefüllt mit alten Papieren, unbrauchbaren Zeitungen, doppelten und dreifachen Belegexemplaren wanderten Richtung Tonne, der richtige Platz für all dies.

Natürlich blieb auch einiges übrig. Wir kauften ein Regal, Ordner, Stehsammler, erst mal ohne chronologische Sortierung, weil das wegen der unglaublichen Menge überhaupt nicht möglich war. Dann stand das Regal, dadurch hatten wir die Chance, in die Sortierung zu gehen. Harte, erfolgreiche Tage!!! Und jetzt packte auch ihn die Leidenschaft und ich spürte plötzlich eine Frische, die ich noch nie bei ihm gesehen hatte. Er lebte mehr und mehr auf.

Das ist auch genau der Effekt, den ich heute immer wieder bei Menschen spüre. Wenn der Mensch plötzlich merkt, dass jemand da ist, der unterstützt, dass jemand da ist, der den Prozess begleitet, dann geht es. Ich weiß nicht, wie viele Tüten wir rausgeschleppt haben, aber es war eine riesige Menge.

Nach einigen Tagen waren wir dann endlich fertig!!!

Das war echt ein harter Brocken!!!

Als wir dann Sonntag um 22.00 Uhr mit dem Staubsauger durch das leere Zimmer gingen, konn-

te ich es selbst kaum glauben, aber wir hatten es geschafft. Mein Freund strahlte, rief seine Süße an, wir gingen gemeinsam essen – ALLES GUT!

Noch nie habe ich das Surren eines Staubsaugers als etwas Schöneres empfunden als an diesem Tag, schon fast wie Musik hörte es sich an.

Kaum zu glauben, aber hier ist mir zum ersten Mal der Gedanke zu meiner Selbstständigkeit gekommen. Obwohl es manchmal mehr als nervig war, hat mir das Ergebnis sehr, sehr gut gefallen.

Ja, noch heute spüre ich es ganz, ganz tief.

Ja, ich liebe es, Chaos zu beseitigen und Ordnung herzustellen. Ja, ja, ja!

7 Geschichten von Privatpersonen